VonRoll rollt bald elektrisch

EMMENBRÜCKE VonRoll-Chef Jürg Brand kämpft für tiefere Strompreise. Nun lanciert er ein neues Geschäft mit Elektro-Scootern.

STEFAN WALDVOGEL
stefan.waldvogel@neue-lz.ch

«Das Werk in Emmenbrücke ist unsere beste Giesserei», sagt Verwaltungsratspräsident Jürg Brand. Es habe die höchste Produktivität, am wenigsten Ausschuss, und dies vorab dank den vielen sehr guten Leuten mit viel Erfahrung. Diese Qualitäten zählen viel im komplexen Verwandeln von Eisenschrott in hochkomplexe Gussteile; etwa als Sicherheitsteile für Stadler Rail, erläutert der Berner. Brand hatte vor sieben Jahren die damals tiefrote Industriegruppe vonRoll übernommen und erfolgreich umgebaut.

20 Millionen investiert

«Wir konzentrierten uns auf hochwertige Gussteile, und so konnten wir auch die schlimme Krise des vergangenen Jahres ohne Stellenabbau bewältigen», erläutert Brand. Trotz Umsatzeinbrüchen von einem Drittel sei man knapp in den schwarzen Zahlen geblieben. Nun spürt man auch in Emmenbrücke die deutlich höhere Nachfrage der Industrie. «Heute wollen die Kunden sehr viel und per sofort bestellen, aber viele wissen nicht, wie es übermorgen ausschaut, so wollen wir nicht gerade euphorisch werden», relativiert der Unternehmer. Rund 90 Prozent der Gussteile gehen direkt oder indirekt in den Export, davon ein Grossteil in die Europäische Union. Natürlich schmerzt auch vonRoll der tiefe Euro. Das kostete die Gruppe allein im Juli 300 000 Franken «Buchverlust». Trotzdem glaubt Brand an den Industriestandort Schweiz und speziell an Emmenbrücke: Man habe Alternativen geprüft, doch schlussendlich entschieden, hier zu investieren.

So wird in den nächsten Monaten eine neue Formanlage installiert, die rund 15 bis 20 Millionen Franken kostet und in Deutschland bestellt wurde. «Sonst kann man gegen die Euroschwäche wenig ausrichten, die Währungsabsicherungen der Banken sind für uns zu teuer», erklärt der Mehrheitsaktionär der Gruppe. Ähnlich schmerzhaft wie der tiefe Euro ist für Brand der teure Strom. Er kämpft an diversen Fronten gegen den Stromlieferanten CKW, unter anderem auch vor Gericht. «Wir zahlen als grosser Industriekunde mehr als ein Zürcher Privathaushalt und fühlen uns auch innerhalb des Axpo-Konzerns diskriminiert», klagt Brand, der für sein Werk in Emmenbrücke den Regeln der Grundversorgung unterstellt sein will, so wie es in den anderen Axpo-Kantonen üblich sei.

> **«Die elektrisch betriebene Mobilität wird sich über kurz oder lang durchsetzen.»**
> JÜRG BRAND, VONROLL

Nach dem jüngsten Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Sachen Stahl Gerlafingen hofft Brand auf deutlich tiefere Strompreise: Statt der aktuell gut 15 Rappen könnten es in der Grundversorgung um die 10 Rappen sein. Beim stromintensiven Giessen wäre dies für die ganze Gruppe eine Einsparung von jährlich rund 4 Millionen Franken oder etwa gleich viel, wie das Werk in Emmenbrücke allein den CKW zahlt.

Schneller Scooter aus der Schweiz

Trotzdem investiert der vonRoll-Chef in Emmen. Neben der Giesserei mit gut 220 Mitarbeitern baut Brand auch einen Teil des Geschäfts mit Wasser- und Gasversorgung auf. Derzeit arbeiten hier dreissig Leute, und wenn es läuft wie geplant, sollen in den nächsten Jahren nochmals so viele Jobs dazukommen.

Im 201. Geschäftsjahr startet vonRoll aber auch noch einen völlig neuen Geschäftszweig: Elektro-Fahrzeuge und dazugehörige Ladestationen. Schon im nächsten Frühling sollen die batteriebetriebenen Scooter auf den Markt kommen. Sie erreichen eine Geschwindigkeit von bis zu 100 Stundenkilometern, und die Batterie sollte bis zu 100 Kilometer weit reichen. Ein Teil der Ladestation wird in Emmenbrücke entwickelt, der Scooter made in Switzerland wird im jurassischen Choindez hergestellt. Brand hofft im ersten Jahr 1000 Stück der schnellen Stadtflitzer zu verkaufen. Der «VR1» (englisch we are one) soll erst der Anfang sein. Brand schweben weitere elektrische Fahrzeuge vor. «Wir wissen noch nicht, wohin die Reise führt, aber die elektrisch betriebene Mobilität wird sich über kurz oder lang durchsetzen.»

Kampf gegen hohe Strompreise und gleichzeitig E-Fahrzeuge herstellen. Ist das kein Widerspruch? «Nein», sagt Brand, «es hat genug Strom, und man muss ihn vor allem in der Nacht besser nutzen. Die Elektrotöffs können sogar zur Spitzenzeit am Mittag Energie ans Stromnetz abgeben und über Nacht günstigen Strom beziehen.»

200-jährige Firmengeschichte

GESCHICHTE sw. VonRoll ist eine der ältesten Industriegruppen der Schweiz. Vor 200 Jahren lancierte der Solothurner Ratsherr Ludwig von Roll ein erstes Hochofenprojekt, seit 1827 wird Eisen gegossen, und erst 1999 kam die Giesserei Emmenbrücke zur Gruppe. Die damalige Nummer zwei im Schweizer Markt hatte dabei turbulente Zeiten hinter sich.

Kleinaktionär am Steuer

Das 1912 von Schindler gegründete Unternehmen wurde 1990 vom Ebikoner Liftkonzern an die französische Valfond verkauft. 2003 übernahm der Unternehmer Jürg Brand als enttäuschter vonRoll-Kleinaktionär die Mehrheit der defizitären Industriegruppe unter dem Namen vonRoll Infratec. Im Jahr 2002 erwirtschafteten die insgesamt 1100 Mitarbeiter einen Umsatz von 160 Millionen Franken, aktuell produzieren 800 Angestellte einen Umsatz von rund 250 Millionen Franken. Dabei habe man den Stellenabbau fast ausschliesslich mit Frühpensionierungen und Nichtersetzen von Abgängen realisieren können, erläutert Brand. Trotz der langen Tradition bleibt eine gewisse Verwirrung der Namen: Neben der privaten vonRoll existiert weiterhin die börsenkotierte Gruppe von Roll, sie besteht im Wesentlichen aus dem Nachfolgeunternehmen der Isola-Werke in Breitenbach, und die Firma wird vom deutschen Baron von Fink dominiert.

VonRoll geht fremd: Die Giesserei will künftig Electro-Roller produzieren. Im Bild ein Prototyp.
Bild Boris Bürgisser